Oleg Nenadić (Autor)

An Implementation of Correspondence Analysis in R and its Application in the Analysis of Web Usage

https://cuvillier.de/de/shop/publications/1783

Copyright:
Cuvillier Verlag, Inhaberin Annette Jentzsch-Cuvillier, Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen, Germany
Telefon: +49 (0)551 54724-0, E-Mail: info@cuvillier.de, Website: https://cuvillier.de

Vorwort

Die Neugier steht immer an erster Stelle eines Problems,
das gelöst werden will (Galileo Galilei)

Es ist unmittelbar ersichtlich, dass Innovationen eine notwendige Bedingung für Unternehmen darstellen. Sie dienen Unternehmen nicht nur um sich im Konkurrenzkampf durch optimierte Prozesse, verbesserte Produkte oder Dienstleistungen zu behaupten, sondern auch um unentdeckte Wachstumspotenziale zu erschließen. Zur Erreichung eines langfristigen Innovationserfolges wird die Unternehmenskulturthematik im Rahmen des Innovationsmanagements als ein zentraler Erfolgsfaktor eingeordnet. Um aber einen kulturbedingten, strategischen Wettbewerbsvorteil bei der nachhaltigen Entwicklung von Produkt- und Prozessneuheiten zu entwickeln, bedarf es neben einer Messung von innovationskulturellen Erfolgstreibern, zunächst eine detaillierten Erfassung, was unter einer innovationsfördernden Unternehmenskultur zu verstehen ist.

Zwar besteht in der betriebswirtschaftlichen Forschung als auch in der Unternehmenspraxis ein grundsätzlicher Konsens hinsichtlich des erfolgsfördernden Einflusses einer innovationsorientierten Unternehmenskultur, jedoch werden häufig relevante Dimensionen ausgeblendet sowie gänzlich unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt. Vor diesem Hintergrund ist es das Anliegen meiner Arbeit, welche im Herbst 2006 vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Hannover als Dissertation angenommen wurde, ein mehrdimensionales Verständnis des Innovationskulturkonstrukts zu konzeptualisieren und seine Komponenten und Einflussgrößen zu bestimmen. Fundiert auf der Analyse von theoretischen und empirischen Untersuchungen sowie unter Einbezug einer eigenen schriftlichen Befragung konnten Handlungsempfehlungen für die Praxis erarbeitet werden. Die Fertigstellung dieser Arbeit wurde allerdings erst durch zahlreiche Menschen ermöglicht. So schließe ich mich Wilhelm Busch an, der sagt: Es ist ein lobenswerter Brauch, wer was Gutes bekommt, der bedankt sich auch.

Zu Dank bin ich zunächst meinem Doktorvater, Prof. Dr. Klaus-Peter Wiedmann, verpflichtet. Er hat mir bei der Wahl und Bearbeitung meines Themas großen Freiraum gelassen und mich durch wertvolle Diskussionen und fachliche Hinweise stets unterstützt. Weiterhin danke ich Herrn Prof. Dr. Claus Steinle für die Erstellung des Zweitgutachtens und für die angenehme Diskussion im Rahmen der Disputation.

Auch meine damaligen Kollegen und Freunde verdienen Erwähnung. Mein besonderer Dank

geht an Prof. Dr. Holger Buxel und Dr. Frank Buckler. Sie standen mir mit ihrem scheinbar unerschöpflichen Wissen und ihren reichhaltigen Berufs- und Lebenserfahrungen nicht nur mit fachlichen sondern auch mit persönlichen Ratschlägen stets zur Seite. Hierfür danke ich ihnen. Insbesondere bin ich für die wissenschaftlichen Anregungen bei der Themenbearbeitung als auch für den fachlich-methodischen Austausch bei der empirischen Untersuchung dankbar. Bei Dr. Dirk Ludewig möchte ich mich ebenfalls bedanken. Er hat stets seine „frischen“ Promotionserfahrungen mit mir geteilt und mich bei Forschungsaufgaben unterstützt.

Ganz besonders danken möchte ich Dr. Hanno Saade, Dipl.-Oec., Dipl.-Ing. Tim Liewald und Dr. Carsten Heckemüller, die mir – trotz großer örtlicher Distanz – mit ihren gleichermaßen kritischen wie fruchtbaren Anmerkungen vor allem in der Endphase wesentlich geholfen haben. In diesen Zusammenhang danke ich meinem Vater für das unermüdliche und stets hoch konzentrierte Prüfen meiner Arbeit. Für die motivierende Unterstützung und für die Betrachtung aus anderen Perspektiven bin ich Herrn Dipl.-Ing. Björn Krocker und Herrn Ferdinand Heidt zum Dank verpflichtet. Sie haben mich sowohl erfolgreich zu Promotions-, Entspannungs- als auch zu wichtigen Restrukturierungsphasen ermuntert.

Großem Dank möchte ich schließlich meiner Familie aussprechen, welche mich stets angehalten hat, das zu tun, was ich möchte und mir für meine Vorhaben kraftspendende Unterstützung zukommen ließ. Vor allem meinen Eltern sowie meinem Bruder Dipl.-Oec. Henning Lippold und meiner Schwester Katrin Lippold danke ich für die wertvolle Zeit und Worte, die sie mit mir teilten. Meinen Eltern danke ich insbesondere dafür, dass sie das Fundament und die Voraussetzung für meinen akademischen Werdegang geschaffen haben. Ohne sie hätte ich das Ziel nicht erreichen können.

Axel Lippold